

ich vor allem während meines Studiums näher kennenlernte und als ein für mich wichtiges „Fenster zum Westen“ betrachtete. In Breslau machte ich mein Praktikum, hier erlebte ich den „Kriegszustand“. Meine Polen und Schlesier stärkten meine Hoffnung, dass die Mauer fallen und die deutsche wie auch die europäische Teilung, analog zu den Teilungen Polens, überwunden werden wird. Mit Breslau und den Breslauern bin ich tief verbunden. Für mich ist Wrocław-Breslaw-WrocLove die europäischste Stadt Polens, in der ich zu Hause bin und zu Hause sein darf.

Hans-Christian Trepte

Ryszard Lipczuk / Magdalena Lisiecka-Czop / Anna Sulikowska (Hrsg.): *Frazeologizmy w słownikach niemiecko-polskich i polsko-niemieckich na przykładzie PONS Duży słownik i Langenscheidt Słownik Partner*. Szczecin 2012, 204 S.

Phraseologismen sind stabile Einheiten, deren Bedeutung sich nicht aus der Summe der Bedeutungen ihrer Komponenten ergibt. Als solche bereiten sie den Sprachbenutzern große Schwierigkeiten, weil sie mehrdimensionale und komplexe Größen sind. Für Fremdsprachenlernende stellen sie immer *eine harte Nuss zu knacken* dar. Verschiedene Lehr- und Wörterbücher versuchen in solchen Situationen zu helfen. Die erste Hilfe leisten immer zweisprachige Wörterbücher, in denen – je nach Möglichkeit – mehr oder weniger richtige zielsprachliche Entsprechungen²⁵ angegeben werden.

Die Berücksichtigung der Phraseologismen in den zweisprachigen Wörterbüchern bedarf keiner Begründung, da sie zu unserem Alltag gehören. In den Wörterbüchern werden sie aber unterschiedlich behandelt. Und eben dieser Thematik – der lexikographischen Erfassung von Phraseologismen in allgemeinen bilingualen Wörterbüchern ist die Monographie von Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop und Anna Sulikowska: *Frazeologizmy w słownikach niemiecko-polskich i polsko-niemieckich na przykładzie PONS Duży słownik i Langenscheidt Słownik Partner* gewidmet. Die Monographie entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes: *Frazeologizmy w słownikach polsko-niemieckich i niemiecko-polskich. Elektroniczny bilingwalny słownik frazeologizmów jako baza danych MySQL*, das vom polnischen Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen gefördert wird.

Im Mittelpunkt der Analyse stehen zwei im Titel erwähnte zweisprachige Wörterbücher. Die Autoren gehen von der These aus, dass die lexikographische Beschreibung der

²⁵ Vgl. hierzu Szczęk, Joanna (Rez. zu): Andrzej Budzowski: *Niemieckie idiomy i zwroty potoczne*. Warszawa 2004, 360 S. In: „Germanistische Studien” 2, 2004, S. 74–77 und Szczęk, Joanna: „Falsche Freunde des Übersetzers“ – Zur Analyse der phraseologischen Entsprechungen in den deutsch-polnischen Nachschlagewerken, in: Lipczuk, Ryszard / Lisiecka-Czop, Magdalena / Misiak, Dorota (Hrsg.): *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern Theoretische und praktische Aspekte der Phraseologie und Lexikographie*, Hamburg 2011, S. 271–282.

Phraseologismen ein wesentliches Element in jedem Wörterbuch (S. 7) ist und in vielen Fällen eine große Herausforderung für die Wörterbuchautoren darstellt.

Das Werk umfasst acht Beiträge, die sich um folgende Thematik gruppieren: allgemeine Probleme der Phraseologie und Phraseographie, Präsentationsform der Phraseologismen in bilingualen nichtphraseologischen Wörterbüchern, Überblick über die bisherige germanistische Forschung im Bereich der Phraseographie. Die Autoren der einzelnen Beiträge sind Mitarbeiter des Lehrstuhls für Deutsche Sprache am Germanistischen Institut der Universität Szczecin.

Der erste Beitrag ist theoretischen Überlegungen gewidmet. Anna Sulikowska, Dorota Misiak und Piotr Sulikowski stellen hier die Genese der germanistischen Forschung im Bereich der Phraseologie dar. Es werden auch terminologische Bestimmungen vorgenommen und Klassifizierungen vorgeschlagen. Die Autoren weisen darauf hin, dass eine rasche Entwicklung der Phraseologie in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts begann und mit solchen Forschern und deren Werken wie Burger²⁶ (1973, 1982), Fleischer²⁷ (1982), Häusermann²⁸ (1977) verbunden ist. Erwähnt werden auch Tagungen und Kongresse, deren Problematik Phraseologie betraf, u. a. die Europhras²⁹-Tagungen. Danach erfolgt eine kurze Skizze zur Geschichte der Phraseologie-Forschung. Erwähnt wird die sog. vorwissenschaftliche Phase, in der man sich v. a. auf Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten konzentrierte. In dieser Zeit entstanden viele Sammlungen von Sprichwörtern, deren Krönung *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* von Karl Friedrich Wilhelm Wander war. Die zweite Entwicklungsphase erfolgte in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts und wurde durch Forschungen der Auslandsgermanistik angeregt. Erwähnt werden auch solche Namen wie Černyševa (1970)³⁰, Fix (1971)³¹, Rothkegel (1973).³² In dieser Zeit entstanden zahlreiche Bezeichnungen für phraseologische Einheiten und man unternahm viele Definitionsversuche. Es wurden dabei auch andere Aspekte der Phraseologismen berücksichtigt, wie etwa: Phraseopragmatik, Metaphorizität, Beziehungen zwischen Phraseologie und Kognitivistik, Interkulturalität in der Phraseologie, Phraseodidaktik und kontrastive Phraseologie.

Im Weiteren werden die Hauptkriterien der Phraseologismen wie Polylexikalität, Stabilität, Idiomatizität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit, Bildhaftigkeit, Expressivität und verschiedene Klassifizierungsvorschläge diskutiert. Im Anschluss werden besondere Klassen von Phraseologismen besprochen, wie etwa: Modellbildungen, Zwillingformeln, phraseologische Vergleiche, Kinogramme, Geflügelte Worte, Autorphraseologismen, onymische Phraseologismen, phraseologische Termini, Klischees.

²⁶ Burger, Harald: *Idiomatik des Deutschen*. Tübingen 1973 und Burger, Harald / Buhofer, Annelies / Sialm, Ambros: *Handbuch der Phraseologie*. Berlin 1982.

²⁷ Fleischer, Wolfgang: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1982.

²⁸ Häusermann, Jürg: *Phraseologie. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse*. In: „Linguistische Arbeiten“ 47. Tübingen 1977.

²⁹ = Europäische Gesellschaft für Phraseologie.

³⁰ Černyševa, Irina: *Frazeologija sovremennogo nemeckego jazyka*. Moskwa 1970.

³¹ Fix, Ulla: *Das Verhältnis von Syntax und Semantik im Wortgruppenlexem. Versuch einer objektivierten Klassifizierung und Definition des Wortgruppenlexems*. Leipzig 1971.

³² Rothkegel, Anneli: *Feste Syntagmen. Grundlagen, Strukturbeschreibung und automatische Analyse*. Tübingen 1973.

Ryszard Lipczuk unternimmt in seinem Beitrag den Versuch, den Forschungsstand im Bereich der deutsch-polnischen Phraseographie zusammenzufassen. Seine zu diesem Zwecke erstellte Bibliographie umfasst 62 Titel. Die meisten davon betreffen allgemeine Wörterbücher, in denen u. a. die Präsentationsform der Phraseologismen untersucht wird. In 14 Beiträgen beziehen sich die Autoren auf alte Sprichwörterbücher. Es werden auch thematische Bereiche der deutsch-polnischen Phraseologie erwähnt, die im Mittelpunkt einiger Forschungsarbeiten standen, wie etwa: Tier-, Farbbezeichnungen, Körperteile u. a.

Im nächsten Beitrag von Ryszard Lipczuk und Magdalena Lisiecka-Czop werden die der Analyse zu Grunde liegenden Wörterbücher beschrieben. Es werden deren Lemmatisierung und Mikrostruktur genau präsentiert. Nach der Analyse gelangen die Autoren zur Feststellung, dass beide besprochenen Werke monodirektional sind. Ihre Mikrostruktur ist sehr reich, obwohl sie auch einige Mängel aufweisen.

Mit der Lemmatisierung der deutschen Phraseologismen im deutsch-polnischen Teil beider Wörterbücher befasst sich Przemysław Jackowski. Am Anfang werden gewisse Mängel in der erwähnten Thematik aufgedeckt: schwere Auffindbarkeit der Phraseologismen, Inkonsequenz in der phraseologischen Beschreibung, Fehlen von Kriterien für die Beschreibung von Phraseologismen. Des Weiteren werden verschiedene Möglichkeiten der Lemmatisierung besprochen: nach den ersten Komponenten der Phraseologismen, nach den Hauptwörtern oder Hauptwortarten. In beiden untersuchten Wörterbüchern stößt man auf die gleichen Probleme. In der Einführung und den Benutzerhinweisen werden keine Informationen bezüglich der Lemmatisierung von Phraseologismen gegeben. Die Phraseologismen werden nach dem Schema: Nomen, Adjektiv, Verb lemmatisiert.

Der Markierung der Phraseologismen in beiden Wörterbüchern ist der Beitrag von Barbara Komenda-Earle gewidmet. Die Autorin weist darauf hin, dass in den Wörterbüchern Phraseologismen einerseits hinsichtlich ihrer Form (phraseologische Termini, Zwillingsformeln, Vergleiche u. a.) und andererseits in Bezug auf deren stilistischen Wert (umgangssprachlich, figurativ, gehoben, scherzhaft u. a.) bzw. auf deren Zugehörigkeit zu einem Wissensbereich (Jura, Politik, Geschichte) markiert werden. Sie unterstreicht, dass die Markierung der Phraseologismen hinsichtlich der Stilistik sehr wichtig sei und ständig aktualisiert werden müsse, weil gerade in diesem Bereich schnelle Veränderungen vorkommen.

Die sog. „Grundform“ der Phraseologismen steht im Mittelpunkt des Beitrags von Magdalena Lisiecka-Czop und Dorota Misiek. In Anlehnung an die einschlägige Literatur wird darunter „postać, pod którą dana jednostka jest zarejestrowana w słownikach“ (S. 107) verstanden. Es werden dabei folgende Grundformen vorgeschlagen: für Verben: Infinitive; für Nomen: Nominativ Singular; für Adjektive: Positiv, Singular. In der Analyse wurden folgende Aspekte berücksichtigt: Position der Phraseologismen im Lemma, feste und fakultative Komponenten, alternative Komponenten, Varianten, syntagmatische Eigenschaften, äußere Valenz, morpho-syntaktische Restriktionen. Die Autorinnen formulieren im Ergebnis der Untersuchung konkrete Desiderate: Erarbeitung eines phraseologischen Lemmanetzes, Berücksichtigung der Beschreibung der Lemmatisierung von Phraseologismen in den Benutzerhinweisen, Berücksichtigung der phraseologischen Varianten.

Der Rolle von Glossen beim Verstehen und bei korrekter Verwendung der Phraseologismen ist der Beitrag von Krzysztof Nerlicki gewidmet. Der Autor beginnt mit einer

umfangreichen Erklärung des Terminus „Glosse“ und danach erfolgt die Analyse beider Wörterbücher unter dem genannten Gesichtspunkt. Die Hauptfrage, die sich der Autor stellt, lautet, ob die in den Wörterbüchern angegebenen polnischen Äquivalente für deutsche Phraseologismen deren Bedeutung ganz wiedergeben. Das PONS-Wörterbuch enthält ca. 2500 phraseologische Einheiten und ca. 380 Glossen. Es sind Glossen pragmatischen, semantischen Charakters sowie solche, die einen Kollokationscharakter haben. Die pragmatischen Glossen verweisen v. a. auf die emotive oder appellative Funktion der Phraseologismen. Die semantischen Glossen beschreiben näher die phraseologische Bedeutung der Äquivalente, verweisen auf Beschränkungen in der Anwendung der Aktanten und enthalten oft Paraphrasen der Bedeutungen von Äquivalenten. Die Kollokationsglossen kommen v. a. bei Nomen und Verben vor. Der Autor hebt große Bedeutung der Glossen in den Wörterbüchern hervor. Sie tragen wesentlich zur Spezifizierung der Bedeutung von Phraseologismen bei.

Das Werk wird mit einem Beitrag von Anna Sulikowska abgerundet. Die Autorin untersucht Phraseologismen und deren Äquivalente in bilingualen Wörterbüchern Pons und Partner. Es wird dabei auf fünf Typen der phraseographischen Fehler eingegangen: Nichtübereinstimmung der denotativen Bedeutung im AS- und ZS-Phraseologismus, faux amis, Fehler in den polnischen Äquivalenten, Bedeutungserweiterung des polnischen Äquivalents im Vergleich zum AS-Phraseologismus, Bedeutungsverengung des polnischen Äquivalents im Vergleich zum AS-Phraseologismus.

Wegen ihrer Beschaffenheit werden die Phraseologismen in den zweisprachigen Wörterbüchern oft stiefmütterlich behandelt. Die Analysen in der besprochenen Publikation scheinen dies zu bestätigen. Andererseits aber werden von den Autoren praktische Hinweise und Lösungen vorgeschlagen, die zur Verbesserung im Bereich der Qualität der phraseographischen Beschreibung beitragen können. Die Mängel und Lücken, die aufgedeckt wurden, schöpfen die Problematik nicht aus. Daher ist die Veröffentlichung als ein Werk zu verstehen, das zur weiteren Diskussion anregt. Die präsentierten Forschungsergebnisse können allen, die im Bereich der Lexikographie tätig sind, wertvolle Dienste leisten. Es bleibt zu hoffen, dass auch andere zweisprachige Wörterbücher unter oben genannten Aspekten analysiert werden.

Joanna Szczek

Marek Jaroszewski / Anna Jaroszewska / Marta Torenc (Hrsg.): *Zakład Glottodydaktyki Instytutu Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego. 40 lat działalności*. Warszawa 2012, 170 S.

Das Buch von Marek Jaroszewski, Anna Jaroszewska und Marta Torenc *Zakład Glottodydaktyki Instytutu Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego. 40 lat działalności* ist aus Anlass des 40. Jubiläums der Abteilung für Glottodidaktik im Germanistischen Institut der Universität Warschau entstanden. Den Anstoß für das Verfassen dieser Publikation gab Prof. Dr. Marek Jaroszewski, auf den zugleich die Konzeption zurückgeht.